



Schlüsselkompetenzen – ein Muss akademischer Bildung

Positionspapier der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen in Lehre, Forschung und Praxis e.V.
zur Verstetigung sowie Weiterentwicklung von Schlüsselkompetenzangeboten an Hochschulen und
Universitäten, September 2020

Wir fordern die Verantwortlichen an den Hochschulen und Universitäten, in der Bildungspolitik, in den ländergemeinsamen Einrichtungen für die Qualitätssicherung in Studium und Lehre sowie in der Forschungsförderung auf,

- Schlüsselkompetenzbildung und deren kontinuierliche Weiterentwicklung als Daueraufgabe in Lehre und Forschung zu verstehen;
- einschlägige Einheiten an den Hochschulen und Universitäten aufzubauen bzw. zu verstetigen, die in einer Verantwortungsgemeinschaft mit den Fachdisziplinen agieren;
- die notwendigen Mittel für Lehre sowie wissenschaftliche Grundlagen- und Begleitforschung zu Schlüsselkompetenzen an der eigenen Hochschule bzw. Universität in ausreichendem Umfang dauerhaft bereitzustellen;
- unbefristete Stellen für hauptamtliches Personal (u.a. wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben) mit entsprechender Expertise und Qualifikation zu schaffen;
- Professuren im Themenfeld Schlüsselkompetenzen auszuschreiben und zu besetzen;
- Fachkollegien und Mittel in der Forschungsförderung einzurichten;
- die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen mit einem wesentlichen Anteil in den Studiengängen zu verankern;
- gleichermaßen nicht-curricular eingebundene Wahlangebote im Sinne einer Freude am intrinsisch motivierten Lernen strukturell zu fördern;
- ausreichend Zeiträume für entsprechende Angebote im Studienplan vorzusehen;
- analog zur fachlichen Lehre Qualitätssicherungsmaßnahmen einzurichten (z.B. Benennung von Beauftragten oder Studiendekan*innen für Schlüsselkompetenzen, Einrichtung von Studienkommissionen etc.) und
- die Expert*innen aus dem Bereich Schlüsselkompetenzen bei der Entwicklung und Akkreditierung von Studiengängen systematisch einzubinden.

Die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen ist unverzichtbarer Bestandteil akademischer Bildung und unerlässlich für die Bewältigung und Gestaltung aktueller und zukünftiger Herausforderungen.¹

Seit Beginn der 2000er Jahre wurden an zahlreichen Hochschulen und Universitäten entsprechende Lehrangebote – häufig projektbezogen – realisiert sowie evaluiert, begutachtet und angepasst. Nun gilt es, einen massiven Verlust an Expertise und Potentialentwicklung zu vermeiden und diese hochwertigen Angebote äquivalent zur fachlichen Lehre klar strukturell abzubilden, nachhaltig zu sichern und damit nicht zuletzt den Vorgaben des Akkreditierungsrates zu entsprechen. Gleiches gilt für die Forschung auf diesem Gebiet.

¹ Vgl. u.a. Akkreditierungsrat 2013; Europäische Kommission 2007; Europäischer Rat 2018; Kultusministerkonferenz 2010; Kultusministerkonferenz 2017 (gemeinsam mit HRK und BMBF); Stifterverband 2018; Stifterverband 2019; OECD 2005; Wissenschaftsrat 2000.



Nur so kann dieser unverzichtbare Bereich akademischer Bildung bewahrt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass auch künftige Studierendengenerationen auf akademischem Niveau Kompetenzen entwickeln, die für ein gelingendes Studieren, ein erfolgreiches Arbeiten mit einem zeitgemäßen Verständnis von Kollaboration und Führungsverantwortung sowie für die gesellschaftliche Teilhabe notwendig sind. Nur so können die akademischen Institutionen ihrem eigenen Anspruch an eine umfassende Bildung gerecht werden und ihr individuelles Profil abrunden.

Schlüsselkompetenzentwicklung bedeutet dabei mehr als Qualifizierung im rein arbeitsmarktbezogenen Sinn: Entsprechende Lehrangebote unterstützen Studierende entlang des Student Life Cycle, ihr (Fach-) Studium selbstständig zu meistern, sich auf ein erfolgreiches und persönlich zufriedenstellendes Arbeitsleben vorzubereiten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und sich als mündige Bürger*innen für Gesellschaft und Gemeinwohl einzusetzen.²

Durch die Förderung derjenigen „(...) Kompetenzen, die alle Menschen für ihre persönliche Entfaltung und Entwicklung, Vermittelbarkeit, soziale Inklusion, eine nachhaltige Lebensweise, ein erfolgreiches Leben in friedlichen Gesellschaften, eine gesundheitsbewusste Lebensgestaltung und aktive Bürgerschaft benötigen“,³ leistet Schlüsselkompetenzbildung gemeinsam mit den Fachdisziplinen an Hochschulen und Universitäten einen Beitrag zum individuellen wie zum gesellschaftlichen Wohl.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, Lehrbeauftragten und Honorarkräfte an den Hochschulen und Universitäten schaffen durch ihren Einsatz in der Lehre und durch ihre Forschungserkenntnisse den professionellen Rahmen, in dem junge Menschen sich darin üben können, Unsicherheit, Kontingenz, Wandel und andere Herausforderungen spätmoderner Gesellschaften nicht als Belastung zu empfinden, sondern als Möglichkeitsraum, in dem sie handlungsfähig sind und sich auch so wahrnehmen.

Dabei gehen die für die Gestaltung und Vermittlung von Schlüsselkompetenzen Verantwortlichen getreu dem Motto ‚Nichts ist so beständig wie der Wandel‘ ausgesprochen flexibel mit den jeweiligen gesellschaftlichen Entwicklungen um. Sie reagieren zeitnah auf aktuelle Geschehnisse – wie krisenbedingte Migration, Digitalisierung oder Lock-Down – und gestalten gleichzeitig den Wandel mit, indem sie Studierende bei der Entwicklung von zukunftsfähigem Wissen, Fähigkeiten und einer entsprechenden Haltung begleiten und ihnen helfen, sich selbst zu befähigen.

Bei alledem berücksichtigen sie die Bedarfe der einzelnen Hochschulen und Universitäten in den verschiedenen Bundesländern: Sie gehen auf fach- und standortspezifische Besonderheiten ein, leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum jeweils angestrebten Kompetenzprofil der Absolvent*innen und tragen zur Profilierung der eigenen Hochschule und Universität bei.

Kurzum: Schlüsselkompetenzen – ein Muss akademischer Bildung!

Dieses Papier ist das Ergebnis von empirischen Einsichten, Diskussionen und Beiträgen aus dem Vorstand sowie den Arbeitskreisen der Gesellschaft anlässlich der Debatte um Schlüsselkompetenzen als Future Skills. Diese gewinnt nicht zuletzt durch die derzeit massiven Veränderungen unserer gewohnten Lebensumstände und unserer Bildungslandschaft an Relevanz. Gleichzeitig entstand das Papier vor dem Hintergrund der an zahlreichen Hochschulen und Universitäten auslaufenden Finanzierung von Schlüsselkompetenzangeboten und -projekten.

² Vgl. dazu die Ergebnisse von Enderle et al. 2021.

³ Europäischer Rat 2018: C 189/7.



Quellen

Akkreditierungsrat (2013): Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung. Online verfügbar unter http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschlusse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf (letzter Abruf am 04.02.2020).

Enderle Stefanie/Kunz, Alexa Maria/Lehner, Anna (2021): Das Schlüsselqualifikationsangebot an deutschen Universitäten – Empirische Befunde. Weinheim: Beltz Juventa.

Europäische Kommission (2007): Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen – ein europäischer Referenzrahmen. Luxemburg. Online verfügbar unter <http://www.kompetenzrahmen.de/files/europaeishekommission2007de.pdf> (letzter Abruf am 04.02.2020).

Europäischer Rat (2018): Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (einschließlich des Anhangs ‚Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen – Ein europäischer Referenzrahmen‘). Brüssel. Online verfügbar unter https://www.kmk-pad.org/fileadmin/Dateien/download/v_na/10_EU_Schlusseldokumente/Empfehlung_Schlusselkompetenzen_2018.pdf (letzter Abruf am 04.02.2020).

Kultusministerkonferenz (2010): Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010).

Kultusministerkonferenz (2017): Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (HQR). (Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen). Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschlusse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf (letzter Abruf am 04.02.2020).

Stifterverband und McKinsey (Hrsg.) (2018): Future Skills: Welche Kompetenzen in Deutschland fehlen - Diskussionspaper 1. Essen. Online verfügbar unter <https://www.stifterverband.org/medien/future-skills-welche-kompetenzen-in-deutschland-fehlen> (letzter Abruf am 27.04.2020).

Stifterverband und McKinsey (Hrsg.) (2019): Future Skills: Strategische Potenziale für Hochschulen - Diskussionspaper 3. Essen. Online verfügbar unter <https://www.stifterverband.org/medien/future-skills-strategische-potenziale-fuer-hochschulen> (letzter Abruf am 27.04.2020).

Wissenschaftsrat (2000): Empfehlungen zur Einführung neuer Studienstrukturen und -abschlüsse (Bakkalaureus/Bachelor – Magister/Master) in Deutschland. Berlin. Online verfügbar unter https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/4418-00.pdf;jsessionid=1B55D672504C09194C9A839CFB2E61E9.delivery1-master?__blob=publicationFile&v=3 (letzter Abruf am 04.02.2020).



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Qualitätsstandards für akademische Bildung im Bereich Schlüsselkompetenzen – ein Leitfaden für Lehrende

Die professionelle Vermittlung von Schlüsselkompetenzen ist ein zentrales Anliegen der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen in Lehre, Forschung und Praxis e.V. (GfSK). Ziel ist es, den Erfolg in Studium und Arbeitsleben zu fördern, Studierende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und sie bei der aktiven Mitwirkung in gesellschaftlichen Partizipationsprozessen zu unterstützen.

Mit dem vorliegenden Leitfaden formuliert die GfSK zeitgemäße Qualitätsstandards, um Lehrenden für die nachhaltige Vermittlung in der akademischen Schlüsselkompetenzbildung an Hochschulen und Universitäten eine Orientierung zu bieten.

Für die Berücksichtigung dieser Qualitätsstandards ist eine strukturelle Verankerung von Schlüsselkompetenzbildung förderlich, wie sie im Positionspapier „Schlüsselkompetenzen – ein Muss akademischer Bildung“¹ der GfSK formuliert wird.

Haltung

- Verbindlich und verlässlich sein,
- die eigene Rolle reflektieren,
- empathisch sein und danach handeln – auch in herausfordernden Situationen,
- mit Freude lehren und lernen und dabei für Neues offen bleiben,
- Ressourcen und Potenziale – nicht Defizite – der Studierenden in den Blick nehmen,
- Heterogenität der Studierenden berücksichtigen und wertschätzen,
- Authentizität bewahren.

Gemeinschaft von Lehrenden und Studierenden

- Gemeinsam mit den Studierenden Verantwortung für einen gelingenden Lehr- und Lernprozess übernehmen,
- wertschätzende Gesprächsführung und Feedbackkultur pflegen,
- sich auf Augenhöhe begegnen und die Expertisen aller Beteiligten integrieren,
- gruppendynamische Prozesse berücksichtigen,
- Lernziele definieren und transparent machen,
- mit aktivierenden und motivierenden Methoden Studierende zu selbstständigem Handeln anregen und Alternativen erproben lassen,
- Methoden, Medien und didaktische Formate – sowohl für die Online- als auch die Vorortlehre – zielgruppenspezifisch auswählen.

¹ <https://gfsk.org/ueber-die-gesellschaft/positionspapiere/positionspapier/>

Inhalte und Transfer

- Theoretisches Fundament – auch bei praxisorientierten Veranstaltungen – gewährleisten,
- State of the Art in den Blick nehmen und aktuelle empirische Befunde einbeziehen,
- aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen berücksichtigen,
- Hochschul- und Fächerkulturen sowie Rahmenbedingungen beachten (z.B. verpflichtende vs. freiwillige Teilnahme; fachspezifische vs. fachübergreifende Veranstaltung; in Fachveranstaltung integrierte vs. für sich stehende Angebote)
- den physischen und virtuellen Raum mit seinen Gestaltungsmöglichkeiten als Lernort mitdenken,
- Transfer auf Situationen außerhalb der Lehrveranstaltung leisten und Methoden integrieren, die eine nachhaltige Übertragung in den Alltag unterstützen (z.B. Peer-Beratung, Supervision etc.),
- Möglichkeit zur Reflexion geben und fördern.

Qualitätssicherung

- Veranstaltungskonzepte unter Berücksichtigung methodisch-didaktischer Aspekte entwickeln,
- die Anschlussfähigkeit der Lehr-Lern-Konzepte an aktuelle Befunde und Modelle zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen – ggf. der jeweiligen Hochschule oder Universität – gewährleisten,
- sich zu inhaltlichen und methodisch-didaktischen Aspekten weiterbilden,
- auch und gerade bei herausfordernden Situationen den Dialog mit Studierenden suchen,
- Evaluationsergebnisse konstruktiv in die Weiterentwicklung einfließen lassen,
- kollegialen Austausch und Peer-Feedback mit anderen Lehrenden pflegen,
- über Netzwerkarbeit und Kontakt zu den Verantwortlichen an Hochschulen und Universitäten Synergien schaffen.

In Summe heißt das: Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen ist dann nachhaltig, wenn die Haltung, die Kompetenz und die eigene Rollensicherheit der Lehrenden einen zentralen Stellenwert einnehmen. Dabei sind nicht allein die vielfältigen Themen, Konzepte und Befunde aus dem Bereich der Schlüsselkompetenzen und ein entsprechender Transfer relevant, sondern auch methodisch-didaktisch gut ausgearbeitete Lehrformate und Lernumgebungen sowie eine entsprechende Qualitätssicherung. Nur auf diese Weise können Studierende professionell in ihrer Kompetenzentwicklung und Persönlichkeitsbildung begleitet werden.

Referenzdokumente

- » Grundsätze unserer Lehre an der HS Niederrhein: <https://www.hs-niederrhein.de/profil/#c88356>
- » Kompetenzentwicklungskonzept HoC/KIT: https://www.hoc.kit.edu/downloads/Kompetenzentwicklungskonzept_20200407_mi.pdf
- » Ehemalige Qualitätskriterien GfSK: <http://gfsk.org/wp-content/uploads/QM-SK.pdf>
- » Checkliste Gute Beratung FH Münster: <https://www.fh-muenster.de/studium/studienberatung/index.php>
- » Charta guter Lehre Stifterverband: <https://www.stifterverband.org/charta-guter-lehre>
- » Lehrverständnis des ZfS CAU zu Kiel: <https://www.zfs.uni-kiel.de/de/schlüsselkompetenzen/lehrverstaendnis-des-bereichs/lehrverstaendnis-zfs>
- » Positionspapier der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen „Schlüsselkompetenzen – ein Muss akademischer Bildung“: <https://gfsk.org/ueber-die-gesellschaft/positionspapiere/positionspapier/>